

# Angespannte Waldschutzsituation

Das Jahr 2018 kann sicherlich ohne Übertreibung als ein Extremjahr hinsichtlich der Witterung und der dadurch bedingten Folgen durch forstliche Schaderreger bezeichnet werden. Mit den Auswirkungen werden sich die Waldbesitzer und Forstbetriebe auch 2019 noch in einem erheblichen Umfang beschäftigen müssen und vielerorts noch nicht zu einer geregelten Forstwirtschaft zurückkehren können.

Die Aufarbeitung der bisher entstandenen Schäden sowie die Vermeidung oder zumindest Verminderung weiterer Schäden wird die forstlichen Aktivitäten bestimmen.

## Witterung

Das Windwurf- bzw. -bruchholz der Herbststürme 2017/18 war in vielen Regionen noch nicht vollständig aufgearbeitet, da sorgten die Januarstürme Burglind und vor allem Friederike erneut für einen Schadholtzanfall in Millionenhöhe, vor allem in Fichtenbeständen. In Nordwestdeutschland waren die Berglandbereiche der Länder Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt besonders stark betroffen. Neben den Sturmereignissen war der Jahresbeginn durch einen sehr milden und sehr niederschlagsreichen Januar gekennzeichnet. In Verbindung mit den Niederschlägen des ausgehenden Vorjahrs führte dies zu



Der Fraß durch die Forleule verursachte 2018 in Sachsen-Anhalt wieder zunehmende Schäden.

meist gut wassergesättigten Waldböden zu Beginn des Jahres. Ab Februar war dann die Witterung 2018 – außer im April in wenigen Regionen und im Dezember – in allen Ländern deutlich zu trocken und ab April auch zu warm. Bis Juli bestimmten stabile Hochdruckwetterlagen mit östlichen, sehr warmen und kontinental-trockenen Luftströmungen das Wetter in Nordwestdeutschland. Mit zunehmendem Einfluss von aus Südwesteuropa kommender, warmer und feuchter Luft kam es ab Ende Juli regional zu unwetterartigen Gewittern mit Starkregen und Hagel, die teilweise zu verheerenden Schäden führten. Überregional konnten diese lokalen Ereignisse allerdings die großflächige, extreme Trockenheit nicht ausgleichen, sodass sich im insgesamt viel zu warmen, trockenen und sonnenscheinreichen Sommer und Frühherbst sehr hohe Niederschlagsdefizite aufgebaut haben.

## Borkenkäfer

Im Wurf- und Bruchholz des Winters 2017/18 fanden die überwinterten Buchdruckerpopulationen ein reichhaltiges Brutraumangebot, das sie aufgrund der für sie idealen Witterungsbedin-

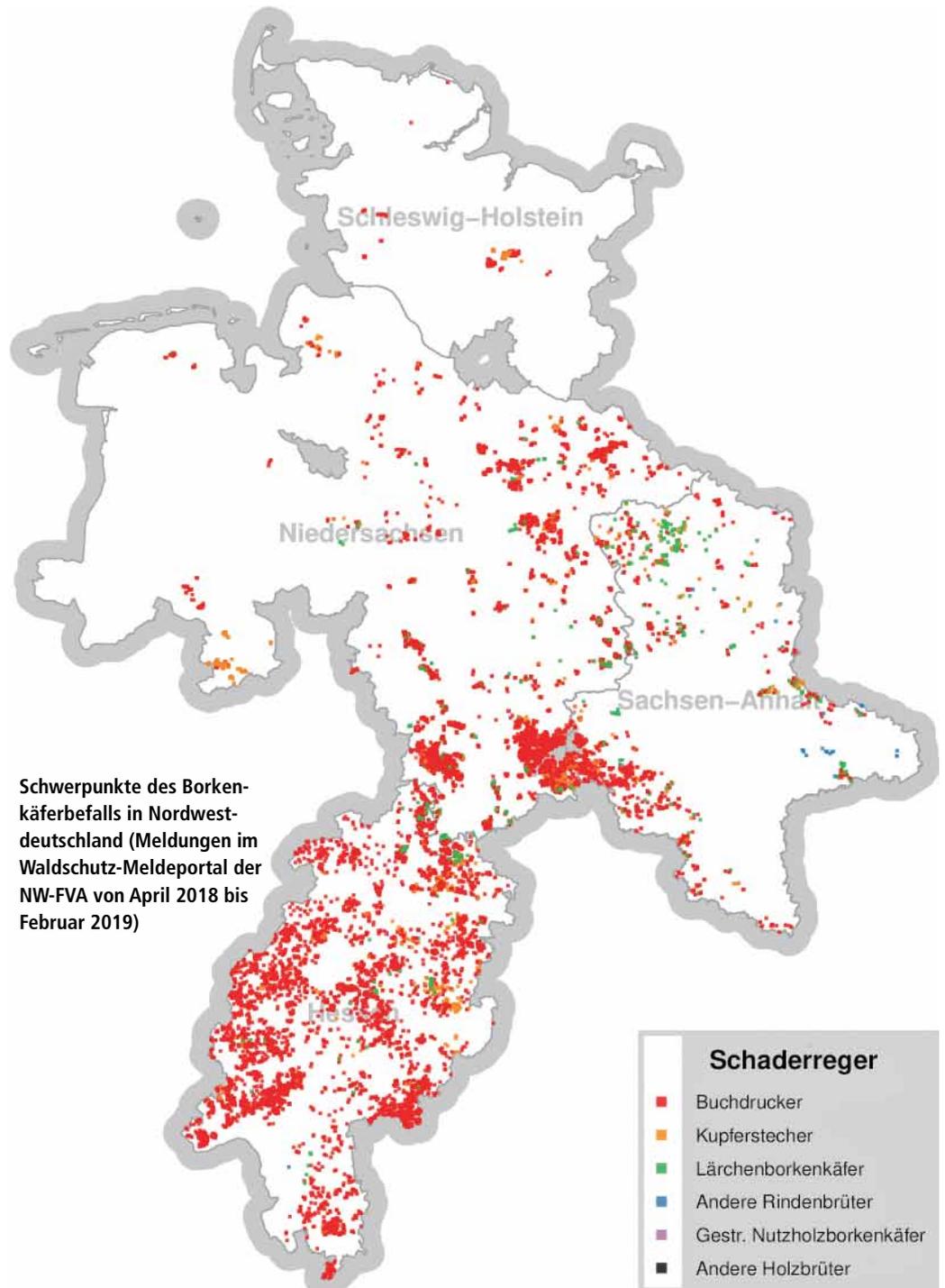
Fotos: NW-FVA

gungen optimal nutzen konnten. Folgebruten waren vielerorts möglich. Örtlich fehlende Aufarbeitungs- und Abfuhrkapazitäten und ein mehr oder weniger zusammengebrochener Holzmarkt führten dazu, dass sehr viel besiedeltes Windwurfholz an Wegen im Wald und in den Beständen verbleiben musste. Vorausflugbehandlungen mit Insektiziden konnten die Käferdichten nur regional vermindern.

Die Jungkäfer führten ab Ende Juni zu starkem Stehendbefall vorwiegend an Bestandsrändern. Bedingt durch die extreme Trockenheit und Hitze trat im Verlauf des Sommers und verstärkt ab Ende August Stehendbefall durch Borkenkäfer weit verstreut auch im Inneren der Bestände und in Regionen auf, die vergleichsweise geringe oder keine Windwurfschäden hatten.

Zunehmend war auch der Kupferstecher am Befallsgeschehen beteiligt, teils mit Buchdrucker vergesellschaftet, teils aber auch alleine. In vielen Regionen kam es zur vollständigen Entwicklung von drei Buchdrucker- generationen. In Verbindung mit den die gesamte Saison über möglichen Geschwister- und Folgebruten konnten keine klaren Befallswellen festgestellt werden, und später Befall bis Herbstbeginn wurde in den Betrieben erst im Spätherbst und Winter erkannt. Bei der Lärche kam es ab dem Sommer spontan zu starkem Befall durch den Lärchenborkenkäfer, was zu erheblichen Schäden in Rein- und Mischbeständen führte.

Insgesamt konnten große Borkenkäfermengen in die Überwinterung gehen und stellen ein außergewöhnlich großes Gefährdungspotenzial dar. Für die Betroffenen ist die Borkenkäferbekämpfung eine große Herausforderung. Ziel muss es sein, mit allen Mitteln des integrierten Pflanzenschutzes den frischen Stehendbefall im Frühjahr so gering wie möglich zu halten und vor allem die erste Käfergeneration vor dem Ausflug effektiv zu bekämpfen. Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) führt hierzu Schu-



**Schwerpunkte des Borkenkäferbefalls in Nordwestdeutschland (Meldungen im Waldschutz-Meldeportal der NW-FVA von April 2018 bis Februar 2019)**

©2019 NW-FVA Göttingen, Abteilung Waldschutz

Schadbeobachtungen vom 01.04.2018 bis 11.02.2019

lungen in allen Trägerländern für alle Waldbesitzarten durch.

Auf den zielgerichteten Einsatz von Insektiziden wird mancherorts nicht verzichtet werden können. Hier hat sich die Zulassungssituation der im Forst einsetzbaren Insektizide im Laufe des Jahres 2018 entspannt. Das reguläre Zulassungsende mehrerer Mittel wurde verlängert.

**Großer Brauner Rüsselkäfer**

Im Jahr 2018 wurden zwar nur geringe Schäden und wenige Pflanzenschutzmittelanwendungen

gegen Rüsselkäfer gemeldet, aber durch die erhebliche Zunahme von Flächen mit frischen Fichtenstubben nach den Orkanen und der großen Schadflächen durch Buchdrucker muss 2019 und den nächsten Jahren mit deutlich verstärktem Auftreten des Großen Braunen Rüsselkäfers und erheblichen Fraßschäden gerechnet werden.

**Waldmaikäfer**

Im Hessischen Ried spielt der Waldmaikäfer auf vielen Flächen weiterhin eine wirtschaftsbe-

stimmende Rolle und verursacht große Schäden durch den Engerlingsfraß. 2018 war wieder ein Hauptflugjahr des regionalen Flugstamms mit Schwerpunkten im nördlichen Lampertheimer Bereich sowie in den Gebieten Groß-Gerau, Darmstadt und Pfungstadt. Gezielte Schlupfkontrollen belegen eine von Süden nach Norden hin höhere Maikäferdichte. Während der Schwärmflüge und des Reifungsfraßes herrschten optimale Witterungsbedingungen für die adulten Maikäfer. Ob dieser positive Effekt auf die Populations-



Durch Diplodia-Befall verkrümmte und abgestorbene Triebspitzen der Kiefer.

entwicklung durch die anschließende extreme Trockenheit im Boden mit möglichen negativen Effekten auf die Eientwicklung ausgeglichen oder gar überlagert worden ist, können erst die Probergrabungen in den Folgejahren zeigen. Der zweite hessische Maikäfer-Flugstamm im Bereich Hanau befindet sich 2019 im dritten Lar-

venstadium und wird damit dort zu starken Schäden in Kulturen und Stangenhölzern führen sowie Altbestände schwächen.

#### Eichenfraßgesellschaft

Während sich der Eichenwickler und die beiden Frostspannerarten in Hessen und Sachsen-Anhalt mit einer Ausnahme im Raum



Mit Douglasien-Gallmücken befallener Douglasien-Trieb.

Wehretal weiterhin in der Latenz befinden, zeigte das Leimringmonitoring in Niedersachsen einen deutlichen Anstieg über die Warnschwelle, sodass hier von einer Progradation ausgegangen werden muss. Stärkere Fraßschäden wurden 2018 nur vom Forstamt Neuenburg gemeldet. In Schleswig-Holstein wurden ebenfalls steigende Dichten festgestellt.

Der Fraß und die Ausbreitung des Eichenprozessionsspinners (EPS) hat in Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt weiter zugenommen. Die Untersuchungen der Eigelege lassen in einem Großteil der Bestände erneut starken Fraß bzw. Kahlfraß erwarten, sodass hier mögliche Bekämpfungsmaßnahmen diskutiert und vorbereitet werden.

Da auch außerhalb des Waldes vielerorts hohe Dichten des EPS gefunden werden, bei denen von einer potenziellen Gesundheitsgefährdung für die Bevölkerung ausgegangen werden muss, bereiten hier die für den Gesundheitsschutz zuständigen Behörden Bekämpfungsmaßnahmen vor. In Gemengelage mit Wald ist daher eine intensive Abstimmung zwischen Waldbesitzern, Forstbehörden und den zuständigen Gesundheitsbehörden erforderlich. Die Dichten des Schwammspinners sind regional in Süd- und Mittelhessen sowie in Sachsen-Anhalt deutlich über die Warnschwellen angestiegen und haben spürbare Fraßschäden verursacht. Sie machen ggf. Bekämpfungsmaßnahmen erforderlich.

#### Kieferschädlinge

Aus Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt wurden im vergangenen Jahr keine Fraßschäden durch Kieferngrößschädlinge (Forleule, Kiefernspinner, Kiefernspanner, Kiefernbuschhornblattwespen) und Nonne gemeldet. Mit Ausnahme einer Warnschwellenüberschreitung bei der Pheromonfallenüberwachung des Kiefernspinners im Raum Fuhrberg liegen auch die sonstigen Monitoringergebnisse durchweg unter den Warnschwellen. In Sachsen-Anhalt wurden dagegen ansteigende Dichten bei diesen Schadinsekten festgestellt, die weitere Überwachungsmaßnahmen zur Abwägung von Bekämpfungen erforderlich machen. Mittlere Fraßschäden an Altnadeln durch die Forleule mit Beteiligung von Kiefernbuschhornblattwespen, Kiefernspinner und Nonne wurden aus der Altmark und im Raum Letzlingen auf insgesamt rund 1.500 ha gemeldet.

#### Komplexe Schäden an Buche

Neben witterungsbedingten Blattverfärbungen und vorzeitigem Blattfall ab Juli wurde bei der Buche eine Zunahme von Sonnenbrand und Rindenpilzkrankungen sowie Schleimfluss in Verbindung mit einem Befall durch den Kleinen Buchenborckenkäfer oder Buchenprachtkäfer festgestellt. Insbesondere freigestellte Altbuchen in sonnenexponierten Lagen und bereits von der Buchen-Vitalitätsschwäche beeinträchtigt Bestände waren betroffen. Im Spätherbst und Winter starb ein Teil dieser Bu-



Großes Verpuppungsnest des Eichen-Prozessionsspinners an einem Eichenstamm.



Die aufgeplatzte Rinde mit den freigelegten, schwarzen Sporenlagern des Schlauchpilzes *Cryptostroma corticale* ist ein typisches Erkennungsmerkmal der Rußrindenerkrankung an Bergahorn.

chen ab, häufig in Verbindung mit Hallimasch oder pilzlichen Rindenbranderregern. Für 2019 ist mit weiteren Spätfolgen der extremen Trockenheit und Hitze des Vorjahrs zu rechnen.

#### Diplodia-Triebsterben

Der milde Winter 2017/18 und der Wassermangel über das gesamte Jahr hinweg sorgten auf vielen Standorten für eine Ausweitung und Zunahme der Schäden durch das Diplodia-Triebsterben bei der Kiefer. Sowohl Kulturen als auch ältere Bestände in Niedersachsen (Douglasie, Europäische Lärche, Waldkiefer), Sachsen-Anhalt (Waldkiefer, Douglasie) und Hessen (Douglasie, Waldkiefer) sind betroffen. Teilweise wurden die Schäden von anderen, durch die extremen Witterungsverhältnisse verursachten Schadenssymptomen überlagert. Zu bestandesbedrohenden Absterbeerscheinungen kam es in Sachsen-Anhalt u. a. in den Gebieten Nedlitz, Mosigkauer Heide, Oranienbaumer Heide, Diesdorf und Ziegelroda sowie in Hessen im Raum Frankfurt/M., Langen und Lampertheim.

#### Sonstige Schäden

In Niedersachsen kam es zu einer Ausweitung der Schadflächen und einer Intensivierung der Schäden

durch die Tannen-Rindennekrose. Auch hier dürfte die außergewöhnliche Witterung des Jahres 2018 eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Nachdem im Oktober 2018 erstmals im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA in einem südhessischen Forstamt der Befall von Douglasienkulturen durch Douglasien-Gallmücken festgestellt wurde, gab es zum Jahresanfang weitere Funde im Raum Frankfurt und Fulda. Douglasien-Gallmücken stammen aus Nordamerika und werden in Europa als invasive Arten eingestuft. Sie verursachen an den Knospen und Nadeln ihrer Wirtspflanzen Gallen. Da die betroffenen Bäume den Befall in der Regel überleben, sind forstliche Gegenmaßnahmen nicht erforderlich.

Ebenfalls witterungsbedingt trat die Rußrindenerkrankung an Ahorn in Sachsen-Anhalt und Hessen besonders auffällig in Erscheinung. Sie wird durch den ursprünglich in Nordamerika beheimateten, invasiven Schlauchpilz *Cryptostroma corticale* ausgelöst. Er befällt sowohl Wald- als auch Parkbäume, bevorzugt Bergahorn. Die Standsicherheit der befallenen Bäume ist durch eine recht schnell ein-



Raupe des Schwammspinners.

setzende Weißfäule nicht mehr gegeben, sodass in Bereichen mit erhöhter Verkehrssicherungspflicht eine Fällung der Bäume empfohlen wird.

Da die Sporen beim Einatmen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen können, sollten bei Fällungsarbeiten bestimmte Schutzmaßnahmen und Verhaltensregelungen für den direkten

Umgang mit dem befallenen Material eingehalten werden. Das Gesundheitsrisiko wird allerdings nach aktuellem Wissensstand als gering eingestuft.

≡ Dr. Martin Rohde, Abteilungsleiter Waldschutz, Dr. Gitta Langer, Dr. Rainer Hurling, Dr. Pavel Plašil, Sachgebietsleiter in der Abteilung Waldschutz der NW-FVA Göttingen



Forleulenfraß an frischem Kieferntrieb.